

### Ein unheimlicher Gast.

Von H. v. Bremen.



Um Glück war die leichte Decke, welche ich übergelegt hatte, im Schlafe etwas herunter gerutscht, so daß ich, falls es hell gewesen wäre oder ich etwas Licht hätte machen können, jedenfalls den auf meinem Oberschenkel ruhenden Kopf der Schlange zu Gesicht bekommen hätte. Einen Moment dachte ich daran, ob ich es wagen sollte, mich der Gefahr durch einen schnellen

wegung das Reptil evtl. töden und zum beißen veranlassen könnte, als ich plötzlich aufhorchte.

Aus der Ferne war ein mißtönendes, freischendes und quietschendes Geräusch an mein Ohr gedrungen, wie es von den meist schlecht geschmierten Rädern der Ochsenarren herbeigebracht wird. Wie oft hatte ich daselbe, namentlich wenn ich mit Rechnungsaufstellungen beschäftigt war, erwünscht und versucht; jetzt klang es mir wie Sphärenmusik, denn aus dem Anwachsen des Geräusches, in welches sich jetzt auch Peitschenknallen mischte, entnahm ich, daß sich ein oder mehrere Ochsenarren der

men werde, den Schlüssel zu holen. Aber nichts dergleichen geschah, sondern der Wagenführer trankte, wie ich aus verschiedenen Anzeichen entnahm, zunächst in aller Gemütsruhe seine Ochsen aus der Zisterne und schon glaubte ich, er würde es sich bequem machen und in aller Gemütsruhe den Anbruch des Tages erwarten, als ich endlich, nachdem ich der Verzweiflung nahe und meine Kräfte auf das Äußerste erschöpft waren, auf der Veranda schlürfende Schritte vernahm und gleich darauf mein schwarzer Gehilfe Haffan ins Zimmer trat, um den Schlüssel zu holen.

Hier machte der Erzähler eine Pause.



**Des Räubers Ende.** Welch ein vergnüglich behagliches Dasein hat Meister Rineste im Schilf des mächtigen Sees bislang verbracht. Nie hatte er Mangel an dem für seine Tafel erforderlichen Geflügel, außerdem konnte er nach Belieben Fische oder Fische als Zwischenspeise genießen. Nun nun gerade heute der böse Zufall den Jagdpächter an den See führen und ein Geflügel erlegen lassen, welches Reinecke auch für einen großen Federbüßer hält. Weilschnell glaubt er den fallenden Vogel noch erfassen zu können, da veriperrten ihm plötzlich drei getrimmte Köter den Pfad und ehe er's gedacht, wird ihm und seiner Raubgier ein schnelles Ende gemacht.

Sprung aus dem Bett zu entziehen, verwarf diesen Gedanken jedoch bereits im selben Augenblicke wieder, da sich der Körper der Schlange ja nicht nur neben, sondern teilweise auch auf meinem Beine befand, so daß ich, bis ich mich von dem Reptil befreit hätte, jedenfalls schon gebissen worden wäre.

Es blieb mir darum zunächst nichts weiter übrig, als regungslos auszuharren in der Hoffnung, daß der Morgen nicht mehr fern sei, wo ich mich dann, falls mir vorher nichts passierte, mit Hilfe meiner Leute von dem ungeborenen Gaste befreien konnte, obwohl dies selbst dann noch mit Gefahr für mich verknüpft war. So lag ich, während die Minuten sich zu Ewigkeiten dehnten, unbeweglich, jeden Augenblick gewärtig, daß eine unwillkürliche Muskelbe-

Station näherten, durch welche, da der Schlagbaum herunter gelassen war, mein schwarzer Gehilfe zwecks Vernehmung desfeldes gewacht werden würde. Da der Schlüssel zum Schlosse, mit welchem der Schlagbaum nachts gesichert wurde, in meinem Zimmer hing, mußte mein Gehilfe kommen, um den Schlüssel zu holen; nun wartete ich stierhaft auf diesen Moment, der mich aus meiner fürchterlichen Lage befreien sollte.

Endlich, endlich nach einer Zeit, die mir in meiner begehrlichen Aufregung eine Ewigkeit dünkte, hörte das mißtönende Getöse und Quietsche der Räder auf, ein Zeichen, daß der Wagen bezw. der Wagenzug vor dem Schlagbaum der Station angelangt sei und erwartete ich nun jeden Augenblick, daß der Wagenführer meinen Gehilfen herausklopfen und letzterer kom-

um sich durch einen kräftigen Schluß aus dem Glase zu stärken, während die Zuhörer in atemloser Spannung unbeweglich saßen, so daß es auf eine kurze Zeit mändchenstill am Stammtisch war.

Der Oberzollinspektor, dem man es ansah, daß ihn die Erinnerung an das aufregende Erlebnis noch mächtig packte, fuhr sodann fort:

Am ersten Moment war ich, infolge der surchtbaren Aufregung und ausgelassenen Todesangst einer Ohnmacht nahe, ich nahm jedoch alle Willenskraft zusammen und rief dem Schwarzen mit gedämpfter Stimme zu:

Vorsicht, Haffan, es ist eine Schlange in meinem Bett; nähere dich leise vom Fußende her, sie liegt auf meinem rechten Bein!

Der Schwarze war Gott sei Dank geistesgegenwärtig genug, die Situation sofort zu